



Merseburger Zeitung

Tägliches Organ der NSDAP im Gau Halle-Merseburg und des Stadt- u. Landkreises Merseburg

Verlag: Völkischer National-Verlag; Schriftleitung und Druckerei: Merseburg, Kleine Ritterstraße 5; Druckerei: Bruno, Gutenbergstr. 1; Fernruf-Gesamt-Nr. 232. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörungen) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.



Bezugspreis monatlich 2 RM, wozu 30 Pf. Postenlohn, Postbezug 2,10 RM. (einschl. 26.6 Pf. Zeitungsgeld) monatlich 42 Pf. Jahresgebühr. Abholer monatlich 2 RM. - Der Bezug geht ab verlängert, wenn nicht am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

1. Jahrg. Nr. 226

Sonnabend, den 17. August 1940

Einzelpreis 10 Pfg.

Bombenangriff auf den Londoner Flughafen Am Freitag 40 Flugzeuge abgeschossen

Nachtangriffe auf Werften und Rüstungsbetriebe - Bomben auf britische Flugzeugfabrik

Flugplätze schwer getroffen Mitten ins Herz Englands

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Berlin, 16. Aug. Am Freitag haben unsere Fliegerverbände wieder verheerende Angriffe auf militärische Ziele im Süden und Südosten Englands durchgeführt. So wurden Flugplätze in der Gegend von Portsmouth, sowie Flugplätze und Sperrballone in der Grafschaft Kent erfolgreich angegriffen. Auf den Flugplätzen wurden mehrere Hallen getroffen, einige in Brand gesetzt, Unterstände und sonstige Gebäude schwer beschädigt. Mehrere Flugzeuge wurden am Boden vernichtet, eine Anzahl Sperrballone in der Luft abgeschossen. Ingesamt wurden die Luftkampfhandlungen über England durch die Beschießung eingeschärft. In verstreuten Stellen fanden kleinere Luftkämpfe statt, bei denen nach bisher vorliegenden Meldungen über 40 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden. Von eigenen Verlusten wurden bisher 16 Flugzeuge gemeldet.

Bei den Angriffen in der Nacht zum Freitag hat die Luftwaffe wichtige militärische Ziele in England mit Bomben angegriffen. Wie erfahren hierzu nun, daß auch die Staatswerft von Gtato das Ziel der deutschen Bombenangriffe war. Die an der Eisenbahnung gelegenen Docks und Werkstätten wurden erfolgreich bombardiert. In Birmingham-Songbridge wurden Bomben auf „The Aviation Works“, eine „Aviation Works“, abgeworfen. Die Fabrik baut während des Krieges die bekannten Bristol-Flugmotoren. In Braintree bei Hull wurden die „Blairton Aircraft

Works“ mit zahlreichen Bomben belegt. In dieser Flugzeugfabrik werden u. a. die englischen „Stukas“ gebaut, mit denen die britische Luftwaffe versuchen will, den berühmten deutschen Stukas Konkurrenz zu machen. Alle britische Werke in dieser Richtung sind bisher mitgenommen.

Deutsche Aufklärungsflugzeuge überflogen im Laufe des Freitag die Ziele der letzten nächtlichen Bombenangriffe, um Einzelheiten über den Umfang der Zerstörungen, die in der Dunkelheit der Nacht nicht festgehalten werden können, zu fotografieren.

lv. Stockholm, 16. Aug. Denische Kampfflugzeuge, Bomber und Jäger haben am Donnerstag London überflogen und den Londoner Flughafen Croydon schwer bombardiert. Da der Schaden bereits von der Londoner Bevölkerung auf Grund von Augenzeugenberichten diskutiert wird, hat man, um den wahren Schaden zu veranschaulichen, sich auf folgende Formel geeinigt: „Der Flughafen von Croydon ist von der deutschen Luftwaffe heftig bombardiert worden.“ („Exchange Telegraph“) über: „Jährliche Gebäude am den Flughäfen von Croydon beschädigt.“

Der Angriff auf Croydon erfolgte am Donnerstag in der Zeit von 20 bis 20:30 Uhr englischer Zeit (die eine Stunde vor der deutschen liegt). 20 bis 30 deutsche Flugzeuge haben, so melden die Engländer, daran teilgenommen. Hiervon waren etwa 12 Bomber, die übrigen Messerschmittjäger; in einer Höhe von nur wenigen hundert Meter wurden die Bomben abgeworfen.

Weiter melden die englischen Berichte, es habe auch eine Anzahl von Toten und Verletzten gegeben. Ein benachbartes Industriegebäude sei von einer Bombe getroffen worden und noch Stunden danach seien die Bergungsmannschaften auf der Suche nach den Arbeitern gewesen, die in diesem Gebäude beschäftigt gewesen seien. Einer der schwedischen Berichte erwähnt, daß eine Bombe einen Dampfer getroffen habe, und daß eine große Zahl von Menschen sofort ausgerückt seien und die Verletzten ins Krankenhaus gebracht habe. Augenzeugen hätten, so heißt es, mindestens 30 Flugzeuge im Luftkampf über Croydon gesehen.

London erlebte bei dieser Gelegenheit seinen fünften Luftalarm, aber zum ersten Male handelte es sich um eine Aktion in solchem Ausmaß gegen das Herz des

Weltreiches. Die Briten konnten zwar nach 19 Uhr und sofort nach dem Alarm verbreitete es sich wie ein Lauffeuer, daß deutsche Flugzeuge Croydon angegriffen hätten. Die Briten lernten sich nur langsam, viele Engländer glauben, es handelte sich wieder um einen falschen Alarm. Der Brand in Croydon müßte sehr groß gewesen sein, da man gewaltige Rauchwolken vom Stadtkern habe feststellen können.

Viele Londoner seien, so sagen die neutralen Berichte, auf Hausdächer getrieben — daher die Opfer! —, doch hätten sie nichts weiter gesehen als Jagdflugzeuge, die den deutschen angegriffenen Maschinen nachgeschickt worden seien.

Das englische Luftfahrtministerium ließ — was für den Charakter des deutschen Angriffes und für die Schwere der angegriffenen Schäden aufschlußreich ist — zunächst jede Berichterstattung über den Luftangriff verbieten. In den Frühstunden gab der Londoner Zeitungsvorstand jedoch sein Wort über die gesuchten Vorgänge. Das Informationsministerium lag während des Angriffes vollkommen still. Ausländische Journalisten und Beamte des Ministeriums haben gemeinsam im Keller, wie das ganze Regierungsquartier überhaupt bis zu den höchsten Stufen der Regierung. Das englische Parlament habe sich beim ersten Alarm in den Luftschutzkeller des Unterhauses begeben.

Am Donnerstag fünf Vorstöße gegen England

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

lv. Stockholm, 16. Aug. Nach englischer Darstellung haben die Teile des Donnerstag fünf Hauptangriffe gegen England hatten, von denen das Schwergewicht auf den Nachmittags und Abend fiel. Der erste Angriff richtete sich morgens gegen Kent und die Schifffahrt vor der Südküste. Vier feindliche aber auch militärische Flugzeuge auf Korn genommen worden. Mittags ging es gegen die Nordküste, wo viele großkalibrige Bomben abgeworfen worden seien. Hunderte deutscher Bomber, begleitet von Jagdflugzeugen, seien hier tätig gewesen. Es habe trotzdem keinen Schaden von militärischer Bedeutung gegeben. Der dritte Vorstoß habe sich gegen Ost- und andere militärische Objekte der Südküste gerichtet. Der vierte Vorstoß erfolgte gegen Süd-England. Diesem mit werden offenbar die neuen Angriffe gegen Dover umschrieben. Nummer fünf war Croydon.

Seenotdienst-Boote von Briten überfallen

Berlin, 16. Aug. Am 15. August wurde den deutsche Boote vom Seenotdienst, die mit dem international vorgeschriebenen Roten Kreuz-Abzeichen versehen waren, bei Rettung von in See not befindlichen Fliegern im englischen Kanal durch zehn britische Spitfire-Maschinen angegriffen. Inzwei Motorboote wurden sich baraktieren, die Rettungsarbeiten abbrechen. Dieses Vorgehen der britischen Flugzeuge ist ein würdiger Gegenstoß auf den Überfall auf deutsche Rettungsflugzeuge, wie sie in letzter Zeit mehrmals gemeldet wurden.

Luftkämpfen möglichst ausweichen!

Belehrung an britische Jäger - Das nennt man neue Taktik

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

osch. Bern, 16. Aug. Die illustrierte New Yorker Zeitschrift „P.M.“ veröffentlicht zahlreiche Bilder aus London, die beweisen, daß bereits liberale Vorbereitungen zur Verteidigung der Stadt getroffen wurden. Die Bilder zeigen u. a. Flak und Schützenwerke, Batterien und Sperrballone in den Londoner Parks. Auf einem anderen Bild sind zahlreiche Zivilisten beim Einfließen von Bombenlöchern zu sehen. In dem Text hierzu wird gesagt, England müßte hierfür genügend Arbeiter haben, denn im Gegensatz zu den anderen kriegsführenden Ländern sei die englische Arbeitslosenrate im Juli um weitere 60 000 gesunken.

Der britische Nachrichtenbericht „Exchange“ veröffentlicht einen Bericht seines Gewährsmannes für Fragen des Luftkrieges, der angesichts des Charakters dieses Nachrichtenberichtes aus einer dem britischen Luftfahrtministerium nahestehenden Quelle stammen dürfte. Darin wird angegeben, daß jetzt die britischen Jagdflieger Befehl erhalten hätten, den deutschen Jagdfliegern möglichst aus dem Wege zu gehen. Die britischen Jagdflieger würden ihre Angriffe nur noch gegen deutsche Bombenflugzeuge richten, während sie bisher allgemein die gegnerischen Verbände angegriffen hätten. Der Luftexperte von Exchange schämt sich nicht, zu erklären, daß „diese veränderte Taktik zu bemerkenswerten Ergebnissen geführt habe.“

Es erscheint allerdings zweifelhaft, ob die englische Öffentlichkeit aus dem angegebenen Kneifen der britischen Jagdflieger trotz aller bombastischen Erklärungen Erlöse ziehen wird. Es dürfte ihr vielmehr klar werden, daß die britische Jagdflieger nach den letzten Kämpfen sich nicht mehr in der Lage sieht, sich weiteren Zusammenstößen mit den deutschen Jagdfliegern anzunehmen. Trotz aller Weisheitsverteilungen, die der Luftexperte des offiziellen Nachrichtenbüros unternimmt, wird es ihr vielmehr klar werden, daß die „Änderung der Taktik“ nur eine erhebliche Schwächung der eng-

lischen Jagdflieger als Ursache haben dürfte.

Der Sachverständige von Exchange hält es dann für zweckmäßig, zu erklären, daß die „bisherigen deutschen Massenangriffe“ wohl als die Vorbereitung für weitestgehendere Kämpfe gewertet werden dürfen.“



Man: Reichbild (R)

Zu den erfolgreichen Luftangriffen auf Flugplätze und Flakstellungen in Schottland Blick auf den Moray-Firth in Schottland, an dessen Ufer Flugplätze und Flakstellungen erfolgreich mit Bomben belegt wurden

Tod und Verderben gefät

Amerika zum Bombardement des Flughafens Croydon

Newport, 16. Aug. Unter großen Schlagzeilen, in denen die Wucht und Gefahrenhaftigkeit der deutschen Luftangriffe auf England am Ausbruch kommt, bringt die New Yorker Morgenzeitung folgende Schilderungen eines Kampfes, der die Vorbereitung des amerikanischen Zerstörers einflußreich ist.

Spezieller Bericht bringt einen längeren Bericht aus London, der den Nachrichten über Bombenformationen auf den Londoner Flughafen Croydon als von sehr ungewöhnlicher Festigkeit, daß die unablässigen Angriffe der vorhergehenden vier Tage haben verhalten. Besondere Nachrichten geben eine riesigen Luftangriff an, der in allen Meldungen angegeben. Gerald Tribune meldet, das erste Zeichen des Angriffs auf Croydon sei eine fahrende von zwei hochaufliegenden Flugzeuge gewesen. Gruppen hätten die Umgebung sofort abgesperrt, so daß Pressevertreter, die die Angriffsergebnisse feststellen wollten, leer hätten abgehen müssen.

Spezieller Bericht weiter, die

Einfluß seien bis jetzt auf die Ziele herunterschießen und hätten Tod und Verderben gefät. Auch in dem benachbarten Industriegebiet hätte man Tausende von Explosionen und Rauchwolken beobachtet können. Der genaue Schaden habe nicht festgestellt werden können, aber die Trümmer hätten noch hundert von Tausend zerstört herangekommen und verschiedene Gebäude seien ausgebrochen. Die Agentur berichtet aus einer ungenannten Rüstungsfabrik, vermutlich aus einer ungenannten Rüstungsfabrik, und Rampfluggänge hätten dort die englische Grenze durchbrochen.

Aus einer ungenannten südbritischen Nachrichtenagentur berichtet der Korrespondent der United Press, der den Polenflug mit ansah, den deutschen Angriff. Hunderte deutsche Bomben seien bereits landeinwärts geflogen, aber immer mehr fänden sich. In ansehender eilenden Wege hätten die Flugzeuge westwärts, und den ganzen Tag über sei der Himmel von ihnen verdundelt worden. Selbst in Polen habe er beobachtet nicht gesehen.

Griechischer Kreuzer torpediert

Spannung zwischen Griechenland und Italien soll verschärft werden

Wien, 16. Aug. Am 15. August wurde der auf der See des Ägais der Insel Zinos liegende griechische Kreuzer „Selli“ von einem U-Boot unbekannter Nationalität torpediert. Der schwäbische italienische See mit auf das griechische die englische Seite sofort verbreitete Version zurückgewiesen, wonach das griechische Kreuzerschiff von einem italienischen U-Boot versenkt worden sei.

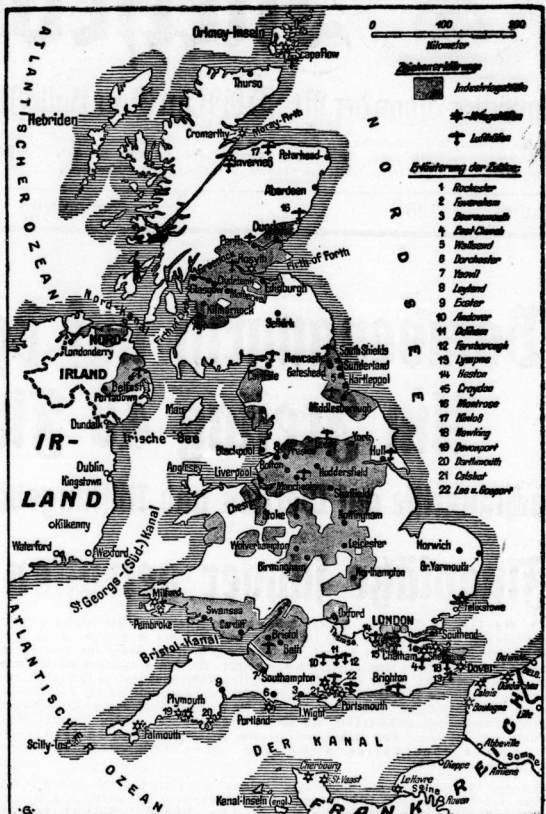
Man betont, daß nach Berichten, die von italienischen U-Bootkommandanten eingeholt wurden, die Torpedierung durch kein italienisches U-Boot vorgenommen wurde und sagt hinzu, daß außerdem kein italienisches U-Boot in der genannten Zone sich befindet. Die Tatsache, daß England unmittelbar nach der Vernehmung diese Version verbreitet habe, lasse ohne weiteres den Schluss zu, daß der Coup von London aussehe, wo man offenbar einen „Kleinen Athenien-Fall“ konstruieren wolle. Außerdem besagte das englische Mandat, die wegen der Ermordung des albanischen Patrioten Gogola zwischen Italien und

Griechenland eingetretene Spannung zu verschärfen.

Der Direktor des „Giornale d'Italia“ erklärt, wieder einmal frage England die Haut seiner Freunde und Schuldlosen an der Waage, um einen politischen und militärischen Ziel vorzuschub zu leisten. Damit, daß England die Nachricht, daß die Vernehmung auf Italien zurückzuführen sei, unmittelbar der Nachricht von der Vernehmung folgen würde, sei eine die griechische Seite, die die Ängstigen die Verantwortung Italien nicht aufbürde, davon Kenntnis hätte, sei am besten bewiesen, daß es sich um ein Mandat handele.

Grund verfolge also hartnäckig jene auf gewaltsame Umwälzungen im Balkan abzielende Politik, die ihm bisher stets misslungen sei, so beispielsweise bei den Anschlägen gegen die Donauaufschiffahrt, gegen das rumänische Parlament, oder bei den Verträgen über angeblich albanische Aufstände und der schließlich in Jugoslawien geschaffenen Alarmstimmung gegen Italien.

Schauplatz deutscher Angriffe



Bomben auf Englands Rüstungsindustrie und militärische Stützpunkte. Den weiten und umfassenden Aktionskreis unserer Luftwaffe läßt unsere Karte erkennen. Die eine Übersicht der militärischen Stützpunkte — Flughäfen und Kriegshäfen — sowie der Industriegebiete des Inselreiches gibt, die täglich das Ziel unserer Luftwaffe sind.

U-Boot torpediert britischen Lanter

Besatzungsmitglieder auf den Äoren gelandet - Ein Frachter vernichtet

Wien, 16. Aug. Von der Insel Sao Miguel (Azoren) wird gemeldet, daß dort am Donnerstag 15 Besatzungsmitglieder des englischen Zerstörers „Hull“ an Bord „Yam“ eingetroffen sind. Nach ihren Angaben ist das Schiff am Montag 200 Meilen südlich von Sao Miguel von einem U-Boot torpediert worden. Der Kapitän des Schiffes sei an Bord des U-Bootes genommen worden. 35 Mann, die ebenfalls in Rettungsbooten das Land zu erreichen vermochten, sind bis jetzt noch nicht angekommen.

Dienste genommen, um an der Bekämpfung deutscher Ueberwasser-Handelsgeräth teilzunehmen und den Geleitschutz zu verstärken.

England hat in den letzten Monaten bereits mehrere Hilfskreuzer dieser Art, wie die „Garantia“ (22 300 BHP), „Scottow“ (17 000 BHP), „Kamman“ (15 500 BHP) und einen in Westindien operierenden U-14. August erwähnten ungenannten 11 400 BHP-Unterseebooten großen Hilfskreuzer durch den Angriff deutscher Unterseeboote verloren.

Hilfskreuzer „Transilvania“ bei Nordkanal Nacht torpediert

Berlin, 16. Aug. Die wir zur Vernehmung des 17 000 BHP großen britischen Hilfskreuzers „Transilvania“ am 15. August erfolgte der Angriff des deutschen U-Bootes bei Nordkanal Nacht und schwerem Seegang. Von der rund 3000tigen Bekämpfung konnte ein Teil geborgen werden. Das Schiff hielt sich nach dem Torpedotreffer noch längere Zeit, mußte jedoch vor dem Morgenrauschen aufgegeben werden.

Bei dem Hilfskreuzer „Transilvania“ handelt es sich um ein früheres Jagdboot und Frachtschiff der Anchor Line in Glasgow, das im Nordatlantik eingesetzt war. Das mit 10 Seemannen für Hilfskreuzerdienste geeignete Schiff wurde nach dem Kriegsausbruch von der Admiralität in ihre

britischer Frachter verrent

Newport, 16. Aug. Die „Associated Press“ in Newport Schiffahrtskreisler erklärt, sei der britische Frachter „Bellville“ (3500 BHP) am 15. August im Atlantik durch Torpede abgegründet worden.

Der Frachter „Panamanian“ rettete 21 von insgesamt 33 Besatzungsmitgliedern.

Eine Nachricht über die Wieder-in-Dienststellung des englischen Kreuzers „May“ berichtet das „New York Times“ als höchst bezeichnend, da sie beweise, daß für die Reparatur der „May“ sieben Monate nötig gewesen seien. Die Seebehörde am Rio Plata habe also den englischen Kriegsschiffen noch außerordentlich Schäden zugefügt, wenn man behente, daß außerdem nach zuverlässigen Nachrichten der Schwere Kreuzer „Exeter“ damals derart beschädigt worden sei, daß keine Reparatur während des Krieges für unmöglich erklärt worden sei.

Deutsche Flieger über Nordostengland

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Wien, 16. August, 16. Aug. Nach englischen Berichten waren deutsche Flugzeuge über Nordostengland tätig, wo an mehreren Plätzen Bomben abgeworfen worden seien. Auch im Südosten Englands seien deutsche Flugzeuge beobachtet worden. Schon am Morgen waren die englischen merkmale deutsche Flugzeuge über Küstenorten in Nordwestengland gesichtet worden.

Fast 39 Millionen RM

Berlin, 16. Aug. Das deutsche Volk, das mit einem sanftmütigen Glanz an den Entschloß in die Auseinandersetzung mit seinem abhellen Gegner eintritt, hat wieder einen außerordentlichen Erfolg errungen. Der aller Welt bewußt, wie sehr es seinem Führer, seiner Wehrmacht und sich selbst vertraut. Nach den bisher vorliegenden Meldungen betragte die am 2. und 4. August 1940 durchgeführte Sammelaktion das Ergebnis von 38 998 004, 81 RM. Im Vergleich mit dem 2. Dezember des Kriegsmitteljahres 1939/40 hat sich das Ergebnis um 1 201 927, 77 RM, das sind rund 178 % erhöht. Mit einer Gesamtsumme von 40 199 932, 58 RM durch den Betrag von 1, 69 RM. Das Ergebnis der vierten Sammelaktion ist damit um rund 1/3 Million RM, gesteigert worden.

Der Bericht des OKW.

143 Feindflieger vernichtet

21 Sperrballone abgeköhnen - U-Boot versenkte 14 000 BAX

Berlin, 16. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 15. August und in der Nacht zum 16. August setzte die Luftwaffe ihre Angriffe auf Seeflächen, auf Anlagen der Rüstungsindustrie, Flugplätze und Ballonparks weiter fort. Die Besatzungen von 80 in Island, Scarborough, Bridlington und Widdlesborough, Flugzeugen und Motorenwerke in Birmingham und Bristol bei Hull, sowie Schiffe und Unterstände an mehreren Flugplätzen in Süd-, Südost- und Mittelengland wurden immer beschädigt. Dabei kam es zu heftigen Kämpfen, in denen der britische Bomber „Exeter“ zerstört wurde. Mehrere britische Höhen wurden vernichtet. Die Nachtangriffe britischer Flugzeuge gegen Westdeutschland richteten keinen nennenswerten Schaden an.

Die Gesamtverluste des Gegners am 15. August betragen mindestens 143 Flugzeuge, von denen 106 im Luftkampf, der Rest am Boden zerstört oder durch Flakartillerie abgeköhnet wurde. Außerdem gelang der Abwehr von 21 Sperrballonen. 22 feindliche Flugzeuge kehrten nicht zurück, jedoch konnte unter Bewußtsein von Besatzung und einem britischen Flieger im Kanal rettet.

Ein Unterseeboot versenkte zwei bewaffnete Handelschiffe mit zusammen 14 000 BAX.

Einige Minieräumboote schossen von zehn angreifenden feindlichen Sperrfliegern gegen vier ab.

Der italienische Wehrmachtbericht:

Luftaktionen an allen Fronten

Englische Flieger bombardierten norditalienische Bauerndörfer

Rom, 16. Aug. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: In britischen Operationen nach in voller Entschlossenheit. Ein feindliches Flugzeug ist in Flammen über Jella abgeköhnet worden. Zwei feindliche Einflüge über die Flugplätze von Colobico und Massana haben leichte Schäden verursacht. Es gab vier Tote und 12 Verwundete unter den Italienern und Eingeborenen.

Im Laufe einer Luftaktion gegen Mailand sind zwei feindliche Flugzeuge am Boden zerstört worden. Ein englischer Flieger ist im Luftkampf abgeköhnet worden. Die Normationen unserer Bomber, die von Jagdflugzeugen begleitet waren, haben den Flugzeugen von Solina (Walia) bombardiert, ihre Ziele getroffen und

Brände verursacht. Die feindlichen Jagdflugzeuge haben sich nach einem kurzen Luftkampf auf unsere Normationen zurückgezogen. Ein feindliches Flugzeug ist abgeköhnet worden. Mit unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Nordafrika haben unsere Flugzeuge die Bahn Buca-Matruh bombardiert. In den frühen Morgenstunden ist von über die Schwere kommenden feindlichen Flugzeugen ein feindlicher Bomber in Libyen abgeköhnet worden und bei Gerchile (Libyen) durchgeköhnet worden, wobei Bomben abgeworfen wurden, von denen einige auf die Bauerndörfer Merate und Dagine fielen und zwei Tote sowie fünf Verletzte zur Folge hatten. Es wurde nur geringer Materialschaden verursacht. Ein feindliches Flugzeug ist von unserer Flak in Libyen zerstört worden und bei Gerchile (Libyen) abgeköhnet. Die an fünf Mann bestehende Besatzung ist teils ungenommen, teils gefangen genommen worden.

Redaktioneller und Reichsfliegerwart Walter von Schütz gab bekannt, daß er seinen Dienst in die Räume am Ballhausplatz verlegt habe. Das frühere Parlament errichte der Reichsfliegerwart von Schütz am Gaudenzplatz 10.

Redaktioneller und Reichsfliegerwart Walter von Schütz gab bekannt, daß er seinen Dienst in die Räume am Ballhausplatz verlegt habe. Das frühere Parlament errichte der Reichsfliegerwart von Schütz am Gaudenzplatz 10.



Generalfeldmarschall Sperrle schreitet kurz nach seinem Eintreffen auf einem Frontflughafen die Front der angetretenen Ehrenkompanie ab



Aden, Englands Stützpunkt am Suez-Kanal, wurde, wie der italienische Heeresbericht meldet, von italienischen Fliegern erfolgreich bombardiert

Im Herricht Freimaurer oder nicht?

L.G. Genf, 16. Aug. In französischen Kreisen diskutiert man gegenwärtig ein „pitantes“ Thema. Es handelt sich um die Frage, ob das neue Antifreimaurergesetz beispielsweise auch auf den als Freimaurer hinlänglich bekannten Kammerpräsidenten a. D. Herriot Anwendung findet. Das Gesetz zwingt bekanntlich alle Staatsbeamten und Angestellten sowie Bedienstete der Departements- und Gemeindefürsorge sowie der öffentlichen Verwaltungen, die im öffentlichen Interesse zu schriftlichen Erklärungen über ihr Verhältnis zur Freimaurerei. Nur wenn die Betroffenen versichern, ihr nicht anzugehören bzw. ihren Austritt erklärt zu haben, dürfen sie im Dienst behalten werden. Die Frage ist nun, ob das Gesetz Herriot in seiner Eigenschaft als Oberbürgermeister von Lyon trifft. Immerhin ist festzuhalten, daß man schon jetzt in Lyon bereit zu sein scheint, ausnahmsweise zu machen.

Veränderungen im sowjetischen Kriegskommissariat

Moskau, 16. Aug. Ändlich werden folgende Veränderungen in den höchsten Ämtern des sowjetischen Kriegskommissariats bekanntgegeben. Marschall Budennyj ist zum Ehrenleiter des Kriegskommissariats ernannt worden unter gleichzeitiger Befreiung von seinem Posten als Befehlshaber des Moskauer Militärbezirks. Der langjährige Chef des Generalstabes der Sowjetarmee, General Schaposhnikow, wurde zum höchstehenden Kriegskommissar ernannt und legt auf eigenen Wunsch mit Wirkung auf seine 60. Geburtstag sein Amt als Generalstabchef nieder. Zum Chef des Generalstabes der Sowjetarmee wurde der Armeegeneral Meresjow früher Oberbefehlshaber des Zentralrussischen Militärbezirks und einer der Armeeführer während des finnischen Krieges, ernannt.

12 Jahre Zuchthaus für Feldposträuber

vi. Dortmund, 16. Aug. (Eig. Meld.) Ein 20jähriger Postfacharbeiter hand vor dem Dortmunder Sondergericht wegen Verurteilung von 43 Reichspostbriefen. Der Angeklagte hatte den Inhalt der Briefe meist Raubmarken, verkauft und das Geld in 8 Monaten verjubelt. Der Staatsanwalt stellte bei seinem Antrag fest, daß die Sondergerichte die Frage prüfen müssen, ob es nicht an der Zeit ist, für Feldpostdiebstahl und Verurteilung die Todesstrafe zu verhängen. In diesem Falle wurde der Postfacharbeiter zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Transmission erlachte die Hängezöpfe einer Zwölfjährigen

ner. München, 16. Aug. (Eig. Meld.) Ein größlicher Unfall ereignete sich in einer Bäckerei in Kuffstein (Tirol). Dort brennte die zwölfjährige Tochter eines Bäckermeisters an der Brotmaschinenmaschine des elektrischen Betriebes und kam dabei mit den hängenden Zöpfen der Transmission zu nahe, die sie sofort erlachte. Die Schwerverletzte, der die ganze Kopfhaare samt Haar vom Kopfe gerissen wurde, fand in besorgnisregem Zustand Aufnahme im Kuffsteiner Krankenhaus.

Israel Liebling's Warenlager

rd. Wien, 16. Aug. (Eig. Meld.) Wegen Verdachtes des Schleichhandels wurde der 12jährige Jude Siegmund Israel Liebling festgenommen. Bei der Nachschau in seiner Wohnung wurden bedeutende Mengen von Herren- und Damenwäsche, Stoffen und anderen Kleidungsstücken sowie Gebrauchsgegenständen gefunden. So hatte der Jude in seinem Besitz 150 Paar Herrensocken, 65 Strümpfen, 40 Paar Herrenhemden, 106 Stück Kinderleinen, 27 Wollweber, 60 Herrenhemden und 55 Kinderhosen. Liebling gab an, den größten Teil dieser Waren ohne Kenntnis des Vaters aus seinem ehemaligen Wirkungskreis entnommen und zurückgeführt zu haben.

Nächtlicher Fliegeralarm im Industriegebiet

„Uns kann der Tommy nicht weid machen“ - Gespräche im Luftschutzel

In irgendeiner Großstadt des rheinisch-westfälischen Industriegebietes. Sternstiller Himmel über uns, der deutlich die Konturen der dunklen Straßenfronten erkennen läßt. Kein Lichtschimmer, der irgendwo durchdringt, nicht das geringste Zeichen des Lebens, das doch hinter diesen Mauern pulsiert.

Alle Einzelgeräusche sind in dieser warmen Sommernacht verstummt. Nur von der Ferne her dringt und löst die gewaltige Sirenenstimme nimmerwährender deutscher Arbeit. Eisenbahnzüge rollen, Balgenträger ähnen und rattern, irgendwo knarrt das Seil eines Förderturms. „Deut ist Flugwetter für die Tommies! Sie werden leben, in einer Stunde spätestens sind sie da!“ sagt uns der Besitzer einer Wohnung, der uns aufgefordert hat, mitzuerleben, wie die Bolschegewossen im Westen die verbredlichen britischen Angriffe auf die deutsche Zivilbevölkerung beantwortet.

„Sehen Sie da hinten“, er zeigt nach dem Westen, „das helle Aufblitzen? Das ist

Mündungsfeuer unserer schweren Flak, obwohl Sie hier weder Scheinwerfer sehen noch irgendwelche Schußgeräusche hören. Das wird so einige — ja Kilometer weiter irgendwo am linken Röhrenstein sein. Jetzt wird's wohl nicht mehr lange dauern.“

Die zur Behätigung seiner Worte sprunzen plötzlich im Westen Scheinwerfer mit ihren Leuchtröhren gegen den Himmel. Erst vereinigt, hier einer und dort einer, dann beginnen sie zu treten, vereinigen sich zu Bündeln, trennen sich wieder, überkreuzen sich. Ein grandioses Vortierpiel hebt an; die Scheinwerferbatterien sind auf dem Boden. Solange andere Scheinwerfer hier in der Stadt noch nicht zu sehen sind, ist noch keine direkte Gefahr.“

Auf den bisher ruhigen Straßen lösen sich jetzt dunkle Schatten aus den Haustüren. Es sind die Männer der Partei. Politische Leiter oder SA-Männer, die allabendlich zur Bildung von Zerrern auf den Straßen eingesetzt werden, um bei Anzeichen

drohender Luftgefahr alle Passanten in Sicherheit zu bringen. Sie sind in Luftschutzel zu geteilt. Einen halten sie einen Mann an, der mit seinem Fahrrad des Weges kommt. „Danke schön für die Warnung, aber ich bin in zwei Minuten zu Hause.“

„Dann ist's gut. Aber bleiben Sie froh, gleich geht's los!“

Immer näher rücken die Scheinwerferstrahlen. Nun sind sie schon zu starken Lichtbündeln geworden, die unermüdlich den Himmel abtöten. Da ertönt auch schon von allen Seiten der Schall der Sirenen. Wir verlassen den Balkon und begeben uns in den Luftschutzel. Schnell besetzt sich der mit allen Annehmlichkeiten, aber auch mit allen Sicherheitsmaßnahmen gut ausgestattete Raum.

Der schon „traditionelle“ Stoffsack, der für sich selbst nur auf Verlust spielt, dessen Gewinne aber dazu bestimmt sind, die Mannschaften einer nahegelegenen Scheinwerferbatterie frisch mit neuen Zeitschriften, Süßwaren usw. zu versorgen, hat sich schon zusammengedrückt. Fleißige Mütter beginnen mit Handarbeiten. Inzwischen zählt die vollkommene Luftschutzelbesitzerin die Häupter ihrer Lieben. Alle Hausbesitzer sind vollständig angetreten.

„Das gibts bei uns nicht, daß einer im Bett bleibt und glaubt, es ginge schon gut. Außerdem, die Toten und Schwerverletzten, die es hier im Westen schon gegeben hat, wollen die feigen Briten einfach aus großer Döde wahllos ihre Bomben abfallen lassen, waren fast ausnahmslos aus den Weiden derer, die nicht in den Keller gegangen waren. Solche Beispiele fördern natürlich.“

„Sie sollten einmal hören...“

Wir unterhalten uns mit dem Vermieter einer Maschinenfabrik, der auf seiner Brille nicht nur die beiden Eiernern Kreuze des Weltkrieges, sondern auch die goldene Tapferkeitsmedaille trägt.

„It ja lahmst, was die englische Presse schreibt, daß wir durch die Luftangriffe weid und schwach gemacht würden. Sie sollten einmal hören, was meine Jungen aus der Wehrmacht nach noch so einer Nacht sagen. Die möchten sich am liebsten jetzt schon freiwillig als Flieger gegen England melden. Ja, und vor Allen? Am Anfang, so kurz nach dem 10. Mai, da hat uns so ein Alarm natürlich etwas mitgenommen. Jetzt machen wir das anders. Abends eine Stunde früher ins Bett, schon ist der Schabak geholt. Meine Frau meint, es wäre ganz gut für mich, wenn ich so einen Korn weniger trinken würde!“

„Uns kriegen sie nicht heim!“

Die weicht entrüstet diese Unterhaltung ab. „Aber“, so meint sie, „da hat mein Mann schon recht. Uns hier in der Republik können die Tommies doch nicht weid machen. Weisfaltenblut ist ja keine Buttermilch, und wenn das alles ist, was der Führer von uns verlangt, daß wir hier und da zu mal drei Stunden im Luftschutzel sitzen, bis der richtige Zeitpunkt da ist, daß er gegen England losläßt — ich meine, da müssen wir uns ja noch gegenüber unseren Jüngens dranhin schamen. Wir werden immer dafür sorgen, daß hier alles klar bleibt; da können die Engländer aber auch gar nichts dran ändern! Und wenn's unsere Stadt treffen sollte, weil sie sich ja nicht herunterkommen und ihre Eier einfach abgeben, wo es ihnen gerade gefallt — meine Jungen's dranhin an der Front werden es ihnen schon heimzahlen, und meine Kinder, die die Wehr nach Pommeren und nach Dänemark geschickt hat, die werden dann noch stolz auf ihre Oma sein können!“

Die dumpfen Detonationen der Flak haben aufgehört. Nur wenig später ertönt das Gehül der Entwarnungsglocke u. a.

Jud Mandel verjuchte Staatsstreich

Duff Coopers marokkanische Erlebnisse (Drahtmeldung unseres Vertreters)

L.G. Genf, 16. Aug. Der Korrespondent des „Tamps“ meldet sensationelle Einzelheiten über die Wagnisfahrten Mandels in Nordafrika. Mandel, der ihm in erster Linie die Wagnis wegen Anfluges gegen die ähner und innere Sicherheit des Staates vor dem Gerichtshof in Rom einbrachten.

Als Mandel vor über fünf Wochen gemeinsam mit Duff Cooper und von auf dem Fluchtflugzeug „Mastiff“ in Casablanca nach einer längeren Irrfahrt eintraf, begann er mit jüdischer Raffinesse einen Staatsstreich vorzubereiten. Der Jude Mandel gab nach seiner Ankunft in Französisch-Marokko — obwohl die Regierung Bétaim schon in Bordeaux amtierte — offiziell bekannt, er, Mandel, habe die Regierung gebildet und sei dabei, den Krieg an der Seite Englands mit arabischen Truppen fortzusetzen.

Dieser hochverräterische Schwindel wurde jedoch durch Zufall entlarvt. Eine Stenotypistin, die im Havas-Büro in Casablanca ist, erfuhr durch die Briefschaften, ob sie Communiqués von Mandel in seiner Eigenschaft als „Regierungschef“ herausgeben könnte. Der Havas-Mann erfuhr durch sie, Mandel sei in der Generalstabskammer, dort waren jedoch schon Befehle von Bétaim eingetroffen. Infolgedessen wurde

die Polizei veranlaßt, Mandel zu verhaften.

Kurz nach diesem Zwischenfall trafen Duff Cooper und Lord Gort abgemündet mit dem Flieger in Rabat ein. Dort komplimentierte sie ein Vertreter des Generalresidenten in ein Hotel, wo sie amüßig die Nacht über auf dem „Regierungschef“ Mandel warteten. Als sie am anderen Morgen das englische Konsulat aufsuchen wollten, mußten sie zu ihrer Ueberzeugung feststellen, daß sie von der Polizei gehindert wurden, das Hotel zu verlassen. Kähler sich vor, ließ sich Duff Cooper mit der Polizei verbinden und verlangte den „Ministerpräsidenten“ zu sprechen. Der dienende Beamte erklärte jedoch, Marschall Bétaim befinde sich in Bordeaux oder in Clermont-Ferrand oder in Wien.

„Es handelt sich nicht um Marschall Bétaim“, brüllte Duff Cooper in den Ohren, „es handelt sich um den Präsidenten Mandel“, worauf der französische Beamte kühl erwiderte, Mandel befinde sich auf dem Meer und sei nicht zu erreichen. Liebrigen habe er überhaupt keine Regierungsfunktionen. „Sie sind offenbar im Irrtum, meine Herren.“

Daraufhin bestiegen Duff Cooper und Lord Gort wieder ihr Flugzeug und flogen nach London zurück.



Englischer Fliegerangriff auf Aalborg abgesehen Deutsche Jäger und Flakartillerie zwangen feindliche Fliegerverbände, die Aalborg anzugreifen versuchten, zu 23 angreifenden Flugzeugen 10 ab. Reste eines der abgeschossenen englischen Bomber

